

# Shakespeare's dramatische Werke.



Uebersetzt von

A. W. v. Schlegel und L. Tieck,

durchgesehen von

Michael Bernays.



Sechster Band.



Shakespeare's  
dramatische Werke

übersetzt

von

August Wilhelm v. Schlegel

und

Ludwig Tieck.



Sechster Band.

Hamlet. — Der Kaufmann von Venedig. — Wie es euch gefällt.



Berlin,  
Verlag von Georg Reimer.  
1872.



**H a m l e t,**  
P r i n z v o n D ä n e m a r k.

.....

U e b e r s e t z t  
v o n  
A. W. v o n S c h l e g e l.

## Personen:

- Claudius, König von Dänemark.  
Hamlet, Sohn des vorigen und Neffe des gegenwärtigen Königs  
Polonius, Oberkämmerer.  
Horatio, Hamlets Freund.  
Laertes, Sohn des Polonius.  
Voltimand,  
Cornelius, } Hofleute.  
Rosentranz,  
Güldenstern, }  
Osric, ein Hofmann.  
Ein anderer Hofmann.  
Ein Priester.  
Marcellus, } Offiziere.  
Bernardo, }  
Francisco, ein Soldat.  
Reinhold, Diener des Polonius.  
Ein Hauptmann.  
Ein Gesandter.  
Der Geist von Hamlets Vater.  
Fortinbras, Prinz von Norwegen.  
Gertrude, Königin von Dänemark und Hamlets Mutter.  
Ophelia, Tochter des Polonius.  
Herren und Frauen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Schauspieler Todten-  
gräber, Matrosen, Boten und andre Gefolge.

Die Scene ist in Helsingör.

---

## Erster Aufzug.

### Erste Scene.

Helsingör. Eine Terrasse vor dem Schlosse.

(Francisco auf dem Posten, Bernardo tritt auf.)

**Bernardo.**

Wer da?

**Francisco.**

Nein, mir antwortet: steht und gebt euch kund.

**Bernardo.**

Lang lebe der König!

**Francisco.** Bernardo?

**Bernardo.** Er selbst.

**Francisco.**

Ihr kommt gewissenhaft auf eure Stunde.

**Bernardo.**

Es schlug schon zwölf, mach dich zu Bett, Francisco.

**Francisco.**

Dank für die Ablösung. 's ist bitter kalt,

Und mir ist schlimm zu Muth.

**Bernardo.**

War eure Wache ruhig?

**Francisco.**

Alles mausfestill.

Bernardo.

Nun, gute Nacht!  
Wenn ihr auf meine Wachtgefährten stoßt.  
Horatio und Marcellus, heißt sie eilen.

(Horatio und Marcellus treten auf.)

Francisco.

Ich denk', ich höre sie. — He! halt! wer da?

Horatio.

Freund dieses Bodens.

Marcellus.

Und Basall des Dänen.

Francisco.

Habt gute Nacht!

Marcellus.

O grüß' dich, wahrer Krieger.

Wer hat dich abgelöst?

Francisco.

Bernardo hat den Posten.

Habt gute Nacht.

(Ab.)

Marcellus.

Holla, Bernardo!

Bernardo.

Sprecht!

He, ist Horatio da?

Horatio.

Ein Stück von ihm.

Bernardo.

Willkommen euch! willkommen, Freund Marcellus!

Horatio.

Nun, ist das Ding heut wiederum erschienen?

Bernardo.

Ich habe nichts gesehn.

Marcellus.

Horatio sagt, es sei nur Einbildung,

Und will dem Glauben keinen Raum gestatten  
An dieses Schreckbild, das wir zweimal sahn;  
Deshwegen hab' ich ihn hieher geladen,  
Mit uns die Stunden dieser Nacht zu wachen,  
Damit, wenn wieder die Erscheinung kommt,  
Er unsern Augen zeug', und mit ihr spreche.

Horatio.

Pah, pah! Sie wird nicht kommen.

Bernardo.

Setzt euch denn.

Und laßt uns nochmals euer Ohr bestürmen,  
Das so verschanzt ist gegen den Bericht,  
Was wir zwei Nächte sahn.

Horatio.

Gut, sitzen wir,

Und laßt Bernardo uns hievon erzählen.

Bernardo.

Die allerletzte Nacht,  
Als eben jener Stern, vom Pol gen Westen,  
In seinem Lauf den Theil des Himmels hellte,  
Wo jetzt er glüht: da sahn Marcell und ich.  
Indem die Glocke eins schlug —

Marcellus.

O still! halt ein! Sieh, wie's da wieder kommt.

(Der Geist kommt.)

Bernardo.

Ganz die Gestalt wie der verstorbene König.

Marcellus.

Du bist gelehrt, sprich du mit ihm, Horatio.

Bernardo.

Siehts nicht dem König gleich? Schau's an, Horatio.

Horatio.

Ganz gleich; es macht mich starr vor Furcht und Staunen.

**Bernardo.**

Es möchte angerebet sein.

**Marcellus.**

Horatio, sprich mit ihm.

**Horatio.**

Wer bist du, der sich dieser Nachtzeit anmaßt,  
Und dieser edlen, kriegerischen Gestalt,  
Worin die Hoheit des begrabnen Dänemark  
Weiland einherging? Ich beschwöre dich  
Beim Himmel, sprich.

**Marcellus.**

Es ist beleidigt.

**Bernardo.**

Seht, es schreitet weg.

**Horatio.**

Wleib, sprich! Sprich, ich beschwör' dich, sprich!

(Geist ab.)

**Marcellus.**

Fort ist's, und will nicht reden.

**Bernardo.**

Wie nun, Horatio? Ihr zittert und seht bleich:  
Ist dieß nicht etwas mehr als Einbildung?  
Was haltet ihr davon?

**Horatio.**

Bei meinem Gott, ich dürfte dieß nicht glauben,  
Hätt' ich die sichere, fühlbare Gewähr  
Der eignen Augen nicht.

**Marcellus.**

Sieht's nicht dem König gleich?

**Horatio.**

Wie du dir selbst.

Genau so war die Rüstung, die er trug,  
Als er sich mit dem stolzen Norweg maß;  
So dräut' er einst, als er in hartem Zweisprach

Muß Eis warf den beschlitteten Polacken.  
's ist seltsam.

**Marcellus.**

So schritt er, grad um diese dumpfe Stunde,  
Schon zweimal kriegerisch unsre Wacht vorbei.

**Horatio.**

Wie dieß bestimmt zu deuten, weiß ich nicht;  
Allein, so viel ich insgesammt erachte,  
Verkündets unserm Staat besondere Gährung.

**Marcellus.**

Nun seht euch, Freunde, sagt mir, wer es weiß,  
Warum dieß aufmerksame, strenge Wachen  
Den Unterthan des Landes nächlich plagt?  
Warum wird Tag für Tag Geschütz gegossen,  
Und in der Fremde Kriegsgeräth gekauft?  
Warum gepreßt für Werfte, wo das Volk  
Den Sonntag nicht vom sauren Werktag trennt?  
Was giebt's, daß diese schweißbetrieeste Gil  
Die Nacht dem Tage zur Gehülfin macht?  
Kann jemand mich belehren?

**Horatio.**

Ja, ich kann's;  
Zum mind'sten heißt es so. Der letzte König  
Ward, wie ihr wißt, durch Fortinbras von Norweg,  
Den eifersücht'ger Stolz dazu gespornt,  
Zum Kampf gefordert; unser tapfrer Hamlet  
(Denn diese Seite der bekannten Welt  
Hielt ihn dafür) schlug diesen Fortinbras,  
Der laut dem untersiegelten Vertrag,  
Bekräftiget durch Recht und Rittersttte,  
Mit seinem Leben alle Länderein,  
So er besaß, verwirkte an den Sieger;  
Wogegen auch ein angemehnes Theil  
Von unserm König ward zum Pfand gesetzt,

Das Fortinbras anheim gefallen wäre,  
 Hätt' er gesiegt; wie durch denselben Hands  
 Und Inhalt der besprochenen Punkte seins  
 An Hamlet fiel. Der junge Fortinbras  
 Hat nun, von wildem Feuer heiß und voll,  
 An Norweg's Ecken hier und da ein Heer  
 Landloser Abenteuerer aufgerafft,  
 Für Brot und Kost, zu einem Unternehmen,  
 Das Herz hat; welches denn kein andres ist,  
 (Wie unser Staat das auch gar wohl erkennt)  
 Als durch die starke Hand und Zwang der Wasser  
 Die vorbesagten Land' uns anzunehmen,  
 Die so sein Vater eingebüßt: und dieß  
 Scheint mir der Antrieb unsrer Zurüstungen,  
 Die Quelle unsrer Wachen, und der Grund  
 Von diesem Treiben und Gewühl im Lande.

**Bernardo.**

Nichts anders, denk' ich, ist's, als eben dieß.  
 Wohl trifft es zu, daß diese Schreckgestalt  
 In Waffen unsre Wacht besucht, so ähnlich  
 Dem König, der der Anlaß dieses Kriegs.

**Horatio.**

Ein Stäubchen ist's, des Geistes Aug zu trüben  
 Im höchsten palmenreichsten Stande Roms,  
 Kurz vor dem Fall des großen Julius, standen  
 Die Gräber leer, verhüllte Todte schrien  
 Und wimmerten die Röm'schen Gassen durch.  
 Dann feu'rgeschweifte Sterne, blut'ger Thau,  
 Die Sonne fleckig; und der feuchte Stern,  
 Des Einfluß waltet in Neptunus Reich,  
 Krankt' an Verfinstrung wie zum jüngsten Tag.  
 Und eben solche Zeichen grauser Dinge  
 (Als Boten, die dem Schicksal stets vorangehn,  
 Und Vorspiel der Entscheidung, die sich naht)

Hat Erd' und Himmel insgemein gesandt  
An unsern Himmelsstrich und Landsgeossen.

(Der Geist kommt wieder.)

Doch still! Schaut, wie's da wieder kommt. Ich kreuz' es,  
Und sollt' es mich verderben. — Steh, Fantom!  
Hast du Gebrauch der Stimm' und einen Laut:  
Sprich zu mir!

Ist irgend eine gute That zu thun,  
Die Ruh dir bringen kann und Ehre mir:  
Sprich zu mir!

Bist du vertraut mit deines Landes Schicksal,  
Das etwa noch Voraussicht wenden kann:  
O sprich!

Und hast du aufgehäuft in deinem Leben  
Erpreßte Schätze in der Erde Schooß,  
Wofür ihr Geister, sagt man, oft im Tode  
Umhergeht: sprich davon! verweil und sprich!

(Der Hahn kräht.)

Halt es doch auf, Marcellus!

Marcellus.

Soll ich nach ihm mit der Hellsbarde schlagen?

Horatio.

Thu's, wenns nicht stehen will.

Bernardo.

's ist hier.

Horatio

's ist hier.

Marcellus

's ist fort.

(Geist ab.)

Wir thun ihm Schmach, da es so majestätisch,  
Wenn wir den Anschein der Gewalt ihm bieten;  
Denn es ist unverwundbar wie die Luft,  
Und unsre Streiche nur böshafter Hohn.

**Bernardo.**

Es war am Reden, als der Hahn just krächte.

**Horatio.**

Und da fuhrs auf, gleich einem sünd'gen Wesen  
Auf einen Schreckensruf. Ich hab' gehört,  
Der Hahn, der als Trompete dient dem Morgen,  
Erweckt mit schmetternder und heller Kehle  
Den Gott des Tages, und auf seine Mahnung,  
Sei's in der See, im Feu'r, Erd' oder Luft,  
Gilt jeder schweifende und irre Geist  
In sein Revier; und von der Wahrheit dessen  
Gab dieser Gegenstand uns den Beweis.

**Marcellus.**

Es schwand erblaffend mit des Hahnen Krähn.  
Sie sagen, immer, wann die Jahreszeit naht,  
Wo man des Heilands Ankunft feiert, singe  
Die ganze Nacht durch dieser frühe Vogel:  
Dann darf kein Geist umher gehn, sagen sie;  
Die Nächte sind gesund, dann trifft kein Stern,  
Kein Elfe faht, noch mögen Hexen zaubern:  
So gnadevoll und heilig ist die Zeit.

**Horatio.**

So hört' auch ich und glaube dran zum Theil.  
Doch seht, der Morgen, angethan mit Purpur,  
Betritt den Thau des hohen Hügel's dort:  
Laßt uns die Wacht aufbrechen; und ich rathe,  
Vertraun wir, was wir diese Nacht gesehen,  
Dem jungen Hamlet; denn, bei meinem Leben,  
Der Geist, so stumm für uns, ihm wird er reden.  
Ihr willigt drein, daß wir ihm dieses melden,  
Wie Lieb' uns nöthigt und der Pflicht geziemt?

**Marcellus.**

Ich bitt' euch, thun wir das; ich weiß, wo wir  
Ihn am bequemsten heute finden werden.

(16.)

## Zweite Scene.

Ein Staatszimmer im Schlosse.

(Der König, die Königin, Hamlet, Polonius, Laertes, Voltimand, Cornelius, Herren vom Hofe und Gefolge.)

König.

Wiewohl von Hamlets Tod, des werthen Bruders,  
 Noch das Gedächtniß frisch; und ob es unjerm Herzen  
 Zu trauern ziemte, und dem ganzen Reich  
 In Eine Stirn des Grames sich zu falten:  
 So weit hat Urtheil die Natur bekämpft,  
 Daß wir mit weisem Kummer sein gedenken,  
 Zugleich mit der Erinnerung an uns selbst.  
 Wir haben also unsre weiland Schwester,  
 Jetzt unsre Königin, die hohe Wittwe  
 Und Erbin dieses kriegerischen Staats,  
 Mit unterdrückter Freude, so zu jagen,  
 Mit Einem heiterm, Einem nassen Aug,  
 Mit Leichenjubil und mit Hochzeitklage,  
 In gleichen Schalen wägend Leid und Lust,  
 Zur Eh' genommen; haben auch hierin  
 Nicht eurer bessern Weisheit widerstrebt,  
 Die frei uns beige stimmt. — Für alles Dank!

Nun wißt ihr, hat der junge Fortinbras,  
 Aus Minderschätzung unsers Werths, und denkend,  
 Durch unsers theuren sel'gen Bruders Tod  
 Sei unser Staat verrenkt und aus den Fugen:  
 Gestützt auf diesen Traum von seinem Vortheil,  
 Mit Vortschast uns zu plagen nicht ermangelt  
 Um Wiedergabe jener Länderein,

Rechtskräftig eingebüßt von seinem Vater  
 An unsern tapfern Bruder. — So viel von ihm;  
 Nun von uns selbst und eurer Herberufung.  
 So lautet das Geschäft: wir schreiben hier  
 An Norweg, Ohm des jungen Fortinbras,  
 Der schwach, bettlägrig, kaum von diesem Anschlag  
 Des Neffen hört, desselben fernern Gang  
 Hierin zu hemmen; sintemal die Werbung,  
 Bestand und Zahl der Truppen, alles doch  
 Aus seinem Volk geschieht; und senden nun  
 Euch, wackerer Voltimand, und euch, Cornelius,  
 Mit diejem Gruß zum alten Norweg hin;  
 Euch keine weitre Vollmacht übergebend,  
 Zu handeln mit dem König, als das Maß  
 Der hier erörterten Artikel zuläßt.  
 Lebt wohl, und Eil empfehle euren Eifer.

**Cornelius und Voltimand.**

Hier, wie in allem, wollen wir ihn zeigen.

**König**

Wir zweifeln nicht daran. Lebt herzlich wohl!

(Voltimand und Cornelius ab.)

Und nun, Laertes, sagt, was bringt ihr uns?  
 Ihr nanntet ein Gesuch: was ist's, Laertes?  
 Ihr könnt nicht von Vernunft dem Dänen reden,  
 Und euer Wort verlieren. Kannst du bitten,  
 Was ich nicht gern gewährt', eh du's verlangst?  
 Der Kopf ist nicht dem Herzen mehr verwandt,  
 Die Hand dem Munde dienstgefäll'ger nicht,  
 Als Dänmarks Thron es deinem Vater ist.  
 Was wünschest du, Laertes?

**Laertes.**

Hoher Herr,  
 Vergünstigung nach Frankreich rückzukehren,  
 Woher ich zwar nach Dänmark willig kam.

Bei eurer Krönung meine Pflicht zu leisten;  
 Doch nun, gesteh' ich, da die Pflicht erfüllt,  
 Strebt mein Gedank' und Wunsch nach Frankreich hin  
 Und neigt sich eurer gnädigen Erlaubniß.

König.

Erlaubts der Vater euch? Was jagt Polonius?

Polonius.

Er hat, mein Fürst, die zögernde Erlaubniß  
 Mir durch beharrlich Bitten abgedrungen,  
 Daß ich zuletzt auf seinen Wunsch das Sicael  
 Der schwierigen Bewilligung gedrückt.  
 Ich bitt' euch, gebt Erlaubniß ihm zu gegn.

König.

Nimm deine günst'ge Stunde: Zeit sei dein,  
 Und eigne Pferde; nuße sie nach Lust. —  
 Doch nun, mein Vetter Hamlet und mein Sohn —

Hamlet (beiseit).

Mehr als befreundet, weniger als Freund.

König.

Wie hängen stets noch Wolken über euch?

Hamlet.

Nicht doch, mein Fürst, ich habe zu viel Sonne.

Königin.

Wirf, guter Hamlet, ab die nächt'ge Farbe,  
 Und laß dein Aug als Freund auf Dänmark sehn.  
 Such nicht beständig mit gekenken Wimpern  
 Nach deinem edlen Vater in dem Staub.  
 Du weißt, es ist gemein: was lebt, muß sterben,  
 Und Em'ges nach der Zeitlichkeit erwerben.

Hamlet.

Ja, gnäd'ge Frau, es ist gemein.

Königin.

Nun wohl,

Weshwegen scheint es so besonders dir?

## Hamlet.

Scheint, gnäd'ge Frau? Nein, ist; mir gilt kein Scheint.  
 Nicht bloß mein düstrer Mantel, gute Mutter,  
 Noch die gewohnte Tracht von ernstem Schwarz,  
 Noch stürmisches Geseufz beklemmten Odems,  
 Noch auch im Auge der ergieb'ge Strom,  
 Noch die gebeugte Haltung des Gesichts,  
 Sammt aller Sitte, Art, Gestalt des Grades,  
 Ist das, was wahr mich kund giebt; dieß scheint wirklich:  
 Es sind Geberden, die man spielen könnte.  
 Was über allen Schein, trag' ich in mir;  
 All dieß ist nur des Kummer's Kleid und Bier.

## König.

Es ist gar lieb und eurem Herzen rühmlich, Hamlet,  
 Dem Vater diese Trauerpflicht zu leisten.  
 Doch wißt, auch eurem Vater starb ein Vater;  
 Dem seiner, und der Nachgelassne soll,  
 Nach kindlicher Verpflichtung, ein'ge Zeit  
 Die Leichentrauer halten. Doch zu beharren  
 In eigenwill'gen Klagen, ist das Thun  
 Gottlosen Starrsinns; ist unmännlich Leid;  
 Zeigt einen Willen, der dem Himmel trotzt,  
 Ein unverzähntes Herz und wild Gemüth,  
 Zeigt blöden, ungelehrigen Verstand.  
 Wovon man weiß, es muß sein; was gewöhnlich  
 Wie das Gemeinste, das die Sinne rührt:  
 Weßwegen das in mürr'schem Widerstand  
 Zu Herzen nehmen? Psui! es ist Vergehn  
 Am Himmel; ist Vergehen an dem Todten,  
 Vergehn an der Natur; vor der Vernunft  
 Höchst thöricht, deren allgemeine Predigt  
 Der Väter Tod ist, und die immer rief,  
 Vom ersten Leichnam bis zum heut verstorbenen:  
 „Dieß muß so sein.“ Wir bitten, werft zu Boden

Dieß unfruchtbare Leid, und denkt von uns  
 Als einem Vater; denn wissen soll die Welt,  
 Daß ihr an unserm Thron der Nächste seid,  
 Und mit nicht minder Ueberschwang der Liebe,  
 Als seinem Sohn der liebste Vater widmet,  
 Bin ich euch zugethan. Was eure Rückkehr  
 Zur hohen Schul' in Wittenberg betrifft,  
 So widerspricht sie höchlich unserm Wunsch,  
 Und wir ersuchen euch, beliebt zu bleiben  
 Hier in dem milden Scheine unsers Augs,  
 Als unser erster Hofmann, Vetter, Sohn.

Königin.

Laß deine Mutter fehl nicht bitten, Hamlet:  
 Ich bitte, bleib bei uns, geh nicht nach Wittenberg.

Hamlet.

Ich will euch gern gehorchen, gnäd'ge Frau.

König.

Wohl, das ist eine liebe, schöne Antwort.  
 Seid wie wir selbst in Dänmark. — Kommt, Gemahlin!  
 Dieß will'ge, freundliche Nachgeben Hamlets  
 Sitzt lächelnd um mein Herz; und dem zu Ehren  
 Soll das Geschütz heut jeden frohen Trunk,  
 Den Dänmark ausbringt, an die Wolken tragen,  
 Und wenn der König anklingt, soll der Himmel  
 Nachdröhnen ird'schem Donner. — Kommt mit mir.

(König, Königin, Laertes und Gefolge ab.)

Hamlet.

O schmelze doch dieß allzu feste Fleisch,  
 Zerqing', und löst' in einen Thau sich auf!  
 Oder hätte nicht der Ew'ge sein Gebot  
 Gerichtet gegen Selbstmord! — O Gott! o Gott!  
 Wie ekel, schaal und flach und unersprießlich  
 Scheint mir das ganze Treiben dieser Welt!  
 Pfui! pfui darüber! 's ist ein wüster Garten,

Der auf in Samen schießt; verworfnes Unkraut  
 Erfüllt ihn gänzlich. Dazu mußt' es kommen!  
 Zwei Mond' erst todt! — nein, nicht so viel, nicht zwei:  
 Solch trefflicher Monarch! der neben diesem  
 Apoll bei einem Satyr; so meine Mutter liebend,  
 Daß er des Himmels Winde nicht zu rauh  
 Ihr Antlitz ließ berühren. Himmel und Erde!  
 Muß ich gedenken? Ging sie doch an ihm,  
 Als stieg' der Wachsthum ihrer Lust mit dem,  
 Was ihre Kost war. Und doch in einem Mond —  
 Laßt michs nicht denken! — Schwachheit, dein Nam' ist  
 Weib! —

Ein kurzer Mond; bevor die Schuh verbraucht,  
 Womit sie meines Vaters Leiche folgte,  
 Wie Niobe, ganz Thränen — sie, ja sie;  
 O Himmel! würd' ein Thier, das nicht Vernunft hat,  
 Doch länger trauern. — Meinem Ohm vermählt,  
 Dem Bruder meines Vaters, doch ihm ähnlich,  
 Wie ich dem Hercules: in einem Mond!  
 Bevor das Salz höchst frevelhafter Thränen  
 Der wunden Augen Röthe noch verließ,  
 War sie vermählt! — O schöne Gast, so rasch  
 In ein blutschänderisches Bett zu stürzen!  
 Es ist nicht, und es wird auch nimmer gut.  
 Doch brich, mein Herz! denn schweigen muß mein Mund.

(Horatio, Bernardo und Marcellus treten auf.)

Horatio.

Heil Eurer Hoheit!

Hamlet.

Ich bin erfreut, euch wohl zu sehn.  
 Horatio — wenn ich nicht mich selbst vergesse?

Horatio.

Ja, Prinz, und euer armer Diener stets.

Hamlet.

Mein guter Freund; vertauscht mir jenen Namen.  
Was macht ihr hier von Wittenberg, Horatio?  
Marcellus?

Marcellus.

Gnäd'ger Herr —

Hamlet.

Es freut mich, euch zu sehn. Habt guten Abend.  
Im Ernst, was führt euch weg von Wittenberg?

Horatio.

Ein müßiggängerischer Hang, mein Prinz.

Hamlet.

Daß möcht' ich euren Feind nicht sagen hören;  
Noch sollt ihr meinem Ohr den Zwang anthun,  
Daß euer eignes Zeugniß gegen euch  
Ihm gültig wär. Ich weiß, ihr geht nicht müßig.  
Doch was ist eur Geschäft in Helsingör?  
Ihr sollt noch trinken lernen, eh ihr reist.

Horatio.

Ich kam zu eures Vaters Leichenseier.

Hamlet.

Ich bitte, spotte meiner nicht, mein Schulfreund;  
Du kamst gewiß zu meiner Mutter Hochzeit.

Horatio.

Zürwahr, mein Prinz, sie folgte schnell darauf.

Hamlet.

Wirthschaft, Horatio! Wirthschaft! Das Gebäckne  
Vom Leichenschmaus gab kalte Hochzeitshüßeln.  
Hätt' ich den ärgsten Feind im Himmel lieber  
Getroffen, als den Tag erlebt, Horatio!  
Mein Vater — mich dünkt, ich sehe meinen Vater.

Horatio.

Wo mein Prinz?

**Hamlet.**

In meines Geistes Aug, Horatio.

**Horatio.**

Ich sah ihn einst, er war ein wackerer König.

**Hamlet.**

Er war ein Mann, nehmt alles nur in allem;  
Ich werde nimmer seines Gleichen sehn.

**Horatio.**

Mein Prinz, ich denk', ich sah ihn vor'ge Nacht.

**Hamlet.**

Sah? wen?

**Horatio.**

Mein Prinz, den König, euren Vater.

**Hamlet.**

Den König, meinen Vater?

**Horatio.**

Beruhigt das Erstaunen eine Weil'  
Durch ein aufmerksam Ohr; bis ich dieß Wunder,  
Auf die Befräftigung der Männer hier,  
Euch kann berichten.

**Hamlet.**

Um Gottes Willen, laßt mich hören.

**Horatio.**

Zwei Nächte nach einander wars den beiden,  
Marcellus und Bernardo, auf der Wache  
In todter Stille tiefer Mitternacht  
So widerfahren. Ein Schatte wie eur Vater,  
Geharnischt, ganz in Wehr, von Kopf zu Fuß,  
Erscheint vor ihnen, geht mit ernstem Tritt  
Langsam vorbei und stattlich; schreitet dreimal  
Vor ihren starren, furchtergriffnen Augen,  
So daß sein Stab sie abreicht; während sie,  
Geronnen fast zu Gallert durch die Furcht,  
Stumm stehn und reden nicht mit ihm. Dieß nur  
In banger Heimlichkeit vertraun sie mir.

Ich hielt die dritte Nacht mit ihnen Wache;  
 Und da, wie sie berichtet, nach der Zeit,  
 Gestalt des Dings, buchstäblich alles wahr,  
 Kommt das Gespenst. Ich kannte euren Vater.  
 Hier diese Hände gleichen sich nicht mehr.

Hamlet.

Wo ging dieß aber vor?

Marcellus.

Auf der Terrasse, wo wir Wache hielten.

Hamlet.

Ihr sprachet nicht mit ihm?

Horatio.

Ich thats, mein Prinz.

Doch Antwort gab es nicht; nur Einmal schiens,  
 Es hob' sein Haupt empor, und schidte sich  
 Zu der Bewegung an, als wollt' es sprechen.  
 Da krächte eben laut der Morgenhahn,  
 Und bei dem Tone schlüpft' es eilig weg,  
 Und schwand aus unserm Blick.

Hamlet.

Sehr sonderbar.

Horatio.

Bei meinem Leben, edler Prinz, 's ist wahr;  
 Wir hieltens durch die Pflicht uns vorgeschrieben,  
 Die Sach' euch kund zu thun.

Hamlet.

Im Ernst, im Ernst, ihr Herrn, dieß ängstigt mich.  
 Habt ihr die Wache heut?

Alle.

Ja, gnäd'ger Herr.

Hamlet.

Beharnischt, sagt ihr?

Alle.

Beharnischt, gnäd'ger Herr.

Hamlet.  
Vom Wirbel bis zur Zeh?

Alle.  
Von Kopf zu Fuß.

Hamlet.  
So saht ihr sein Gesicht nicht.

Horatio.  
O ja doch, sein Bisir war aufgezogen.

Hamlet.  
Nun, blickt' er finster?

Horatio.  
Eine Miene, mehr  
Des Leidens als des Horns.

Hamlet.  
Bläß oder roth?

Horatio.  
Nein, äußerst blaß.

Hamlet.  
Sein Aug auf euch geheftet?

Horatio.  
Ganz fest.

Hamlet.  
Ich wollt', ich wär dabei gewesen.

Horatio.  
Ihr hättet euch gewiß entsetzt.

Hamlet.  
Sehr glaublich,  
Sehr glaublich. Blieb es lang?

Horatio.  
Derweil mit maß'ger Eil  
Man hundert zählen konnte.

Marcellus. Bernardo.  
Länger, länger.

Nicht, da ichs sah.

Horatio.

Hamlet.

Sein Bart war greis, nicht wahr?

Horatio.

Wie ichs an ihm bei seinem Leben sah,  
Ein schwärzlich Silbergrau.

Hamlet.

Ich will heut wachen;

Vielleicht wirds wieder kommen.

Horatio.

Zuverlässig.

Hamlet.

Erscheints in meines edlen Vaters Bildung,  
So red' ichs an, gähnt' auch die Hölle selbst,  
Und hieß' mich ruhig sein. Ich bitt' euch alle:  
Habt ihr bis jetzt verheimlicht dieß Gesicht,  
So haltets ferner fest in eurem Schweigen;  
Und was sich sonst zu Nacht ereignen mag,  
Gebt allem einen Sinn, doch keine Zunge.  
Ich will die Lieb' euch lohnen; lebt denn wohl!  
Auf der Terrasse zwischen elf und zwölf  
Besuch' ich euch.

Alle.

Eur Gnaden unsre Dienste.

Hamlet.

Nein, eure Liebe, so wie meine euch.

Lebt wohl nun!

(Horatio, Marcellus und Bernardo ab.)

Hamlet.

Meines Vaters Geist in Waffen!

Es taugt nicht alles: ich vermuthe was  
Von argen Ränken. Wär die Nacht erst da!  
Bis dahin ruhig, Seele! Schnöde Thaten,  
Birgt sie die Erd' auch, müssen sich verrathen.

(Ab.)

**Dritte Scene.**

Ein Zimmer in Polonius Hause.

(Laertes und Ophelia treten auf.)

**Laertes.**

Mein Reisegut ist eingeschifft. Leb wohl!  
Und, Schwester, wenn die Winde günstig sind,  
Und Schiffsgeleit sich findet, schlaf nicht, laß  
Von dir mich hören.

**Ophelia.**

Zweifelst du daran?

**Laertes.**

Was Hamlet angeht und sein Liebsgetändel,  
So nimms als Sitte, als ein Spiel des Bluts;  
Ein Weilchen in der Jugend der Natur,  
Frühzeitig, nicht beständig, süß, nicht dauernd,  
Nur Duft und Labjal eines Augenblicks:  
Nichts weiter.

**Ophelia.**

Weiter nichts?

**Laertes.**

Nur dafür halt es.

Denn die Natur, aufstrebend, nimmt nicht bloß  
An Größ' und Sehnen zu; wie dieser Tempel wächst,  
So wird der innre Dienst von Seel' und Geist  
Auch weit mit ihm. Er liebt euch jezt vielleicht;  
Kein Arg und kein Betrug besleckt bis jezt  
Die Tugend seines Willens: doch befürchte,  
Bei seinem Rang gehört sein Will' ihm nicht.  
Er selbst ist der Geburt ja unterthan:

Er kann nicht, wie geringe Leute thun,  
 Für sich auslesen; denn an seiner Wahl  
 Hängt Sicherheit und Heil des ganzen Staats.  
 Deshalb muß seine Wahl beschränket sein  
 Vom Beifall und der Stimme jenes Körpers,  
 Von welchem er das Haupt. Wenn er nun sagt, er liebt dich,  
 Geziemt es deiner Klugheit, ihm zu glauben,  
 So weit er, nach besonderm Recht und Stand,  
 That geben kann dem Wort; das heißt, nicht weiter  
 Als Dänemarks gesammte Stimme geht.  
 Bedenk, was deine Ehre leiden kann,  
 Wenn du zu gläubig seinem Liede lauschest,  
 Dein Herz verlierst, und deinen keuschen Schatz  
 Vor seinem ungestümen Dringen öffnest.  
 Fürcht es, Ophelia! fürcht es, liebe Schwester,  
 Und halte dich im Hintergrund der Neigung,  
 Fern von dem Schuß und Anfall der Begier.  
 Das scheueste Mädchen ist verschwendrigh noch,  
 Wenn sie dem Monde ihren Reiz enthüllt.  
 Selbst Tugend nicht entgeht Verläumdertücken:  
 Es nagt der Wurm des Frühlings Kinder an,  
 Zu oft noch eh die Knospe sich erschließt,  
 Und in der Früh' und frischem Thau der Jugend  
 Ist gift'ger Anhauch am gefährlichsten.  
 Sei denn behutsam! Furcht giebt Sicherheit,  
 Auch ohne Feind hat Jugend innern Streit.

Ophelia.

Ich will den Sinn so guter Lehr' bewahren,  
 Als Wächter meiner Brust; doch, lieber Bruder,  
 Zeigt nicht, wie heilvergeßne Pred'ger thun,  
 Den steilen Dornenweg zum Himmel Andern,  
 Derweil als frecher, locker Wollüstling  
 Er selbst den Blumenpfad der Lust betritt,  
 Und spottet seines Rathes.

Laertes.

O fürchtet nichts!  
Zu lange weil' ich — doch da kommt mein Vater.

(Polonius kommt.)

Zwiefacher Segen ist ein zwiefach Heil:  
Der Zufall lächelt einem zweiten Abschied.

Polonius.

Noch hier, Laertes? Ei, ei! an Bord, an Bord!  
Der Wind sitzt in dem Nacken eures Segels,  
Und man verlangt euch. Hier mein Segen mit dir —

(indem er dem Laertes die Hand aufs Haupt legt.)

Und diese Regeln präg in dein Gedächtniß.  
Gieb den Gedanken, die du hegst, nicht Zunge,  
Noch einem ungebührlichen die That.  
Leutselig sei, doch keineswegs gemein.  
Dem Freund, der dein, und dessen Wahl erprobt,  
Mit ehrnen Haken klammr' ihn an dein Herz.  
Doch härte deine Hand nicht durch Begrüßung  
Von jedem neugeheckten Bruder. Hüte dich,  
In Händel zu gerathen; bist du drin,  
Führ sie, daß sich dein Feind vor dir mag hüten.  
Dein Ohr leih jedem, wen'gen deine Stimme;  
Nimm Rath von Allen, aber spar dein Urtheil.  
Die Kleidung kostbar, wie's dein Beutel kann,  
Doch nicht ins Grillenhafte; reich, nicht bunt:  
Denn es verkündigt oft die Tracht den Mann,  
Und die vom ersten Rang und Stand in Frankreich  
Sind darin ausgesucht und edler Sitte.  
Kein Borger sei und auch Verleiher nicht:  
Sich und den Freund verliert das Darlehn oft,  
Und Borgen stumpft der Wirthschaft Spitze ab.  
Dieß über alles: sei dir selber treu,  
Und daraus folgt, so wie die Nacht dem Tage,

Du kannst nicht falsch sein gegen irgend wen.  
 Leb wohl! mein Segen fördre dieß an dir!

**Laertes.**

In Ehrerbietung nehm' ich Abschied, Herr.

**Polonius.**

Euch ruft die Zeit; geht, eure Diener warten.

**Laertes.**

Leb wohl, Ophelia, und gedenk an das,  
 Was ich dir sagte.

**Ophelia.**

Es ist in mein Gedächtniß fest verschlossen,  
 Und ihr sollt selbst dazu den Schlüssel führen.

**Laertes.**

Lebt wohl!

(Ab.)

**Polonius.**

Was ist's, Ophelia, das er euch gesagt?

**Ophelia.**

Wenn ihr erlaubt, vom Prinzen Hamlet war's.

**Polonius.**

Ha, wohl bedacht!

Ich höre, daß er euch seit kurzem oft  
 Vertraute Zeit geschenkt; und daß ihr selbst  
 Mit eurem Zutritt sehr bereit und frei wart.  
 Wenn dem so ist — und so erzählt man mir's,  
 Und das als Warnung zwar — muß ich euch sagen,  
 Daß ihr euch selber nicht so klar versteht,  
 Als meiner Tochter ziemt und eurer Ehre.  
 Was giebt es zwischen euch? sagt mir die Wahrheit.

**Ophelia.**

Er hat seither Anträge mir gethan  
 Von seiner Zuneigung.

**Polonius.**

Wah, Zuneigung! Ihr sprecht wie junges Blut,

In solchen Fährlichkeiten unbewandert.  
Und glaubt ihr den Anträgen, wie ihr's nennt?

**Ophelia.**

Ich weiß nicht, Vater, was ich denken soll.

**Polonius.**

So hörts denn: denkt, ihr seid ein dummes Ding,  
Daß ihr für baar Anträge habt genommen,  
Die ohn' Ertrag sind. Nein, betragt euch klüger,  
Sonst (um das arme Wort nicht todt zu heßen)  
Trägt eure Narrheit noch euch Schaden ein.

**Ophelia.**

Er hat mit seiner Lieb' in mich gedrungen,  
In aller Ehr' und Sitte.

**Polonius.**

Ja, Sitte mögt ihr's nennen: geht mir, geht!

**Ophelia.**

Und hat sein Wort beglaubigt, lieber Herr,  
Beinah durch jeden heil'gen Schwur des Himmels.

**Polonius.**

Ja, Sprengel für die Drosseln. Weiß ich doch,  
Wenn das Blut kocht, wie das Gemüth der Zunge  
Freigebig Schwüre leiht. Dieß Lodern, Tochter,  
Mehr leuchtend als erwärmend, und erloschen  
Selbst im Versprechen, während es geschieht,  
Nehmt keineswegs für Feuer. Kargt von nun an  
Mit eurer jungfräulichen Gegenwart  
Ein wenig mehr; schätzt eure Unterhaltung  
Zu hoch, um auf Befehl bereit zu sein.  
Und was Prinz Hamlet angeht, traut ihm so:  
Er sei noch jung, und habe freiern Spielraum,  
Als euch vergönnt mag werden. Kurz, Ophelia,  
Traut seinen Schwüren nicht: denn sie sind Kuppler,  
Nicht von der Farbe ihrer äußern Tracht,  
Fürsprecher sündlicher Gesuche bloß,

Gleich frommen, heiligen Gelübden athmend,  
 Um besser zu berücken. Eins für alles:  
 Ihr sollt mir, grad heraus, von heute an  
 Die Muße keines Augenblicks so schmähn,  
 Daß ihr Gespräche mit Prinz Hamlet pflöget.  
 Seht zu, ich sag's euch; geht nun eures Weges.

**Ophelia.**

Ich will gehorchen, Herr.

(Ab.)

### Vierte Scene.

Die Terrasse.

(Hamlet, Horatio und Marcellus treten auf.)

**Hamlet.**

Die Luft geht scharf, es ist entseßlich kalt.

**Horatio.**

's ist eine schneidende und strenge Luft.

**Hamlet.**

Was ist die Uhr?

**Horatio.**

Ich denke, nah an zwölf.

**Marcellus.**

Nicht doch, es hat geschlagen.

**Horatio.**

Wirklich schon?

Ich hört' es nicht; so rückt heran die Stunde,  
 Worin der Geist gewohnt ist umzugehn.

(Trompetenstoß, und Geschütz abgefeuert hinter der Scene.)

Was stellt das vor, mein Prinz?

**Hamlet.**

Der König macht die Nacht durch, zecht vollauf,  
 Hält Schmaus und taumelt den geräusch'gen Walzer;

Und wie er Züge Rheinweins niedergießt,  
Verkünden schmetternd Pauken und Trompeten  
Den ausgebrachten Trunk.

Horatio.

Ist das Gebrauch?

Hamlet.

Nun freilich wohl.

Doch meines Dünkens (bin ich eingeboren  
Und drin erzogen schon) ist's ein Gebrauch,  
Wovon der Bruch mehr ehrt als die Befolgung.  
Dieß schwindelköp'ge Zechen macht verrufen  
Bei andern Völkern uns in Ost und West;  
Man heißt uns Säufer, hängt an unsern Namen  
Ein schmutzig Beiwort; und fürwahr, es nimmt  
Von unsern Thaten, noch so groß verrichtet,  
Den Kern und Ausbund unser's Werthes weg.  
So geht es oft mit einzeln Menschen auch,  
Daß sie durch ein Naturmaal, das sie schändet,  
Als etwa von Geburt (worin sie schuldlos,  
Weil die Natur nicht ihren Ursprung wählt)  
Ein Uebermaß in ihres Blutes Mischung,  
Das Dämm' und Schanzen der Vernunft oft einbricht,  
Auch wohl durch Angewöhnung, die zu sehr  
Den Schein gefäll'ger Sitten überrostet —  
Daß diese Menschen, sag' ich, welche so  
Von Einem Fehler das Gepräge tragen,  
(Sei's Farbe der Natur, sei's Fleck des Zufalls)  
Und wären ihre Tugenden so rein  
Wie Gnade sonst, so zahllos wie ein Mensch  
Sie tragen mag: in dem gemeinen Tadel  
Stecht der besondre Feh' sie doch mit an;  
Der Gran von Schlechtem zieht des edlen Werthes  
Gehalt herab in seine eigne Schmach.

(Der Geist kommt.)

Horatio.

O seht, mein Prinz, es kommt!

Hamlet.

Engel und Boten Gottes, steht uns bei!  
 Sei du ein Geist des Segens, sei ein Kobold,  
 Bring Himmelslüfte oder Dampf der Hölle,  
 Sei dein Beginnen böshaft oder liebeich,  
 Du kommst in so fragwürdiger Gestalt,  
 Ich rede doch mit dir; ich nenn' dich, Hamlet,  
 Fürst, Vater, Dänenkönig: o gieb Antwort!  
 Laß mich in Blindheit nicht vergehn! Nein, sag,  
 Warum dein fromm Gebein, verwahrt im Lode,  
 Die Leinen hat gesprengt? warum die Gruft,  
 Worin wir ruhig eingeurnt dich sahn,  
 Geöffnet ihre schweren Marmorkiesern,  
 Dich wieder auszuwerfen? Was bedeutets,  
 Daß, todter Leichnam, du in vollem Stahl  
 Aufß neu des Mondes Dämmerchein besuchst,  
 Die Nacht entstellend; daß wir Narren der Natur  
 So furchtbarlich uns schütteln mit Gedanken,  
 Die unsre Seele nicht erreichen kann?  
 Was ist dieß? sag! Warum? was sollen wir?

Horatio.

Es winket euch, mit ihm hinwegzugehn,  
 Als ob es eine Mittheilung verlangte  
 Mit euch allein.

Marcellus.

Seht, wie es euch mit freundlicher Geberde  
 Hinweist an einen mehr entlegnen Ort;  
 Geht aber nicht mit ihm.

Horatio.

Nein, keineswegs.

Hamlet.

Es will nicht sprechen: wohl, so folg' ich ihm.

Horatio.

Thut's nicht, mein Prinz.

Hamlet.

Was wäre da zu fürchten?

Mein Leben acht' ich keine Nadel werth,  
Und meine Seele, kann es der was thun,  
Die ein unsterblich Ding ist, wie es selbst?  
Es winkt mir wieder fort, ich folg' ihm nach.

Horatio.

Wie, wenn es hin zur Fluth euch lockt, mein Prinz,  
Vielleicht zum grausen Gipfel jenes Felsen,  
Der in die See nicht über seinen Fuß?  
Und dort in andre Schreckgestalt sich kleidet,  
Die der Vernunft die Herrschaft rauben könnte,  
Und euch zum Wahnsinn treiben? O bedenkt!  
Der Ort an sich bringt Grillen der Verzweiflung  
Auch ohne weitem Grund in jedes Hirn,  
Der so viel Klaster niederschaut zur See,  
Und hört sie unten brüllen.

Hamlet.

Immer winkt es:

Geh nur! ich folge dir.

Marcellus.

Ihr dürft nicht gehn, mein Prinz.

Hamlet.

Die Hände weg!

Horatio.

Hört uns, ihr dürft nicht gehn.

Hamlet.

Mein Schicksal ruft,

Und macht die kleinste Ader dieses Leibes  
So fest als Sehnen des Nemeer Löwen.

(Der Geist winkt.)

Es winkt mir immerfort: laßt los! Beim Himmel!

(Reißt sich los.)

Den mach' ich zum Gespenst, der mich zurückhält! —

Ich sage, fort! — Voran! ich folge dir.

(Der Geist und Hamlet ab.)

Horatio.

Er kommt ganz außer sich vor Einbildung.

Marcellus.

Ihm nach! Wir dürfen ihm nicht so gehorchen.

Horatio.

Kommt, folgen wir! Welch Ende wird dieß nehmen?

Marcellus.

Etwas ist faul im Staate Dänemarks.

Horatio.

Der Himmel wird es lenken.

Marcellus.

Laßt uns gehn.

(Beide ab.)

### Fünfte Scene.

Ein abgelegener Theil der Terrasse.

(Der Geist und Hamlet kommen.)

Hamlet.

Wo führst du hin mich? Red, ich geh nicht weiter.

Geist.

Hör an!

Hamlet.

Ich will's.

Geist.

Schon naht sich meine Stunde,

Wann ich den schweflichten, qualvollen Flammen

Mich übergeben muß.

Hamlet.

Ach, armer Geist!

Geist.

Beklag mich nicht, doch leih dein ernst Gehör  
Dem, was ich kund will thun.

Hamlet.

Sprich! mir ist's Pflicht zu hören.

Geist.

Zu rächen auch, sobald du hören wirst.

Hamlet.

Was?

Geist.

Ich bin deines Vaters Geist:  
Verdammt auf eine Zeit lang, Nachts zu wandern,  
Und Tags gebannt zu fasten in der Gluth,  
Bis die Verbrechen meiner Zeitlichkeit  
Hinweggeläutert sind. Wär mir's nicht untersagt  
Das Innre meines Kerkers zu enthüllen,  
So höb' ich eine Kunde an, von der  
Das kleinste Wort die Seele dir zermalmte,  
Dein junges Blut erstarrte, deine Augen  
Wie Stern' aus ihren Kreisen schießen machte,  
Dir die verworrenen krausen Locken trennte,  
Und sträubte jedes einzle Haar empor,  
Wie Nadeln an dem zorn'gen Stachelthier:  
Doch diese ew'ge Offenbarung faßt  
Kein Ohr von Fleisch und Blut. — Horch, horch! o horch!  
Wenn du je deinen theuren Vater liebtest —

Hamlet.

O Himmel!

Geist.

Räch seinen schnöden, unerhörten Mord

Hamlet.

Mord?

Geist.

Ja, schöner Mord, wie er auß' beste ist,  
Doch dieser unerhört und unnatürlich.

Hamlet.

Sil, ihn zu melden; daß ich auf Schwingen, rasch  
Wie Andacht und des Liebenden Gedanken,  
Zur Rache stürmen mag.

Geist.

Du scheinst mir willig;

Auch wärst du träger, als das feiste Kraut,  
Das ruhig Wurzel treibt an Lethe's Bord,  
Erwachtest du nicht hier. Nun, Hamlet, höre:  
Es heißt, daß, weil ich schlief in meinem Garten,  
Mich eine Schlange stach; so wird das Ohr des Reichs  
Durch den erlognen Hergang meines Todes  
Schmählich getäuscht; doch wisse, edler Jüngling,  
Die Schlang', die deines Vaters Leben stach,  
Trägt seine Krone jetzt.

Hamlet.

O mein prophetisches Gemüth! Mein Oheim?

Geist.

Ja, der blutschänderische Ehebrecher,  
Durch Wißes Zauber, durch Verräthergaben  
(O arger Wiß und Gaben, die im Stand  
So zu verführen sind!) gewann den Willen  
Der scheinbar tugendsamen Königin  
Zu schöner Lust. O Hamlet, welch ein Abfall!  
Von mir, deß Liebe von der Echtheit war,  
Daß Hand in Hand sie mit dem Schwure ging,  
Den ich bei der Vermählung that; erniedert  
Zu einem Sünder, von Natur durchaus  
Armselig gegen mich!  
Allein wie Tugend nie sich reizen läßt,  
Buhlt Unzucht auch um sie in Himmelsbildung:

So Lust, gepaart mit einem lichten Engel,  
 Wird dennoch eines Götterbettes satt,  
 Und hascht nach Wegwurf. —  
 Doch still! mich dünkt, ich wüßte Morgenluft:  
 Kurz laß mich sein. — Da ich im Garten schlief,  
 Wie immer meine Sitte Nachmittags,  
 Beschlich dein Oheim meine sichere Stunde,  
 Mit Saft verfluchten Bilsenkrauts im Fläschchen,  
 Und träufelt' in den Eingang meines Ohrs  
 Das schwärende Getränk; wovon die Wirkung  
 So mit des Menschen Blut in Feindschaft steht,  
 Daß es durch die natürlichen Kanäle  
 Des Körpers hurtig, wie Quecksilber, läuft;  
 Und wie ein saures Laab, in Milch getropft,  
 Mit plötzlicher Gewalt gerinnen macht  
 Das leichte, reine Blut. So that es meinem;  
 Und Ausfluß schuppte sich mir augenblicklich,  
 Wie einem Lazarus, mit efler Rinde  
 Ganz um den glatten Leib.  
 So ward ich schlafend und durch Bruderhand  
 Um Leben, Krone, Weib, mit eins gebracht,  
 In meiner Sünden Blüthe hingerafft,  
 Ohne Nachtmahl, ungebeichtet, ohne Delung;  
 Die Rechnung nicht geschlossen, ins Gericht  
 Mit aller Schuld auf meinem Haupt gesandt.  
 O schaudervoll! o schaudervoll! höchst schaudervoll!  
 Hast du Natur in dir, so leid es nicht;  
 Laß Dänmarks königliches Bett kein Lager  
 Für Blutschand' und verruchte Wollust sein.  
 Doch, wie du immer diese That betreibst,  
 Befleck dein Herz nicht; dein Gemüth erfinne  
 Nichts gegen deine Mutter; überlaß sie  
 Dem Himmel und den Dornen, die im Busen  
 Ihr stehend wohnen. Lebe wohl mit eins: